

Die „Sächsische Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., zweimonatlich 1 M., einmonatlich 50 Pf.

Einzeln Nummern 10 Pf. Postzeitungsbestellliste 6586.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Zeitung“ an. Mit „Auswärt. Sonntagsblatt“.

Sächsische Zeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Mit humor. Beilage „Feisenblasen“.

Mit „Landwirtsch. Beilage“.

Insertate, bei der ersten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corputzelle oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und complicirte nach Uebereinkunft).

„Linsengeld“ unterm Strich 30 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Insertaten-Aufnahmestellen: In Schandau: Expedition Zaukenstraße 134, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Inhabersbank und Rudolf Woffe, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 24.

Schandau, Sonnabend, den 1. März 1902.

46. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Versteigerung.

Sonnabend, den 1. März 1902 Vormittags 10 Uhr soll im Versteigerungslokale des hiesigen Amtsgerichts

ein Fahrrad

gegen Baarzahlung versteigert werden.

Die am 21. Februar für den 1. März zur Versteigerung mit ausgeschriebenen Sachen: 2 Berticos, 1 Spiegel, 1 Sopha und 1 Sophatisch gelangen nicht zur Versteigerung.

Schandau, am 27. Februar 1902.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Versteigerung.

Mittwoch, den 5. März 1902 Vormittags 11 Uhr sollen in Richtenhain in dem als Versteigerungslokal bestimmten Gasthof zum Erbgericht

1 Schreibsecretär, 1 Etagerc, 1 runder Tisch, 1 vierediger Tisch, 1 Regulator, 5 gr. Bilder, 1 gr. Hängelampe und 6 Rohrstäbche meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Schandau, am 24. Februar 1902.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Nichtamtlicher Theil.

Prinz Heinrich in Amerika.

Nach einer gefährlichen und stürmischen Ueberfahrt ist Prinz Heinrich von Preußen am vergangenen Sonntag glücklich in New York gelandet und hat daselbst in der That jenen begeisterten und großartigen Empfang gefunden, welchen die amerikanischerseits betriebenen Vorkehrungen zur Begrüßung des erlauchten deutschen Gastes schon voraussehen ließen. Gewiß in allen patriotisch und monarchisch gesinnten Kreisen des deutschen Volkes herrscht lebhaftest Bewunderung über die dem Bruder Kaiser Wilhelm's vor Allem in der Metropole der Union, dann jedoch auch zunächst in Baltimore und Washington bereitete ebenso herzliche wie glänzende Aufnahme, ist doch Prinz Heinrich nicht nur als Abgesandter seines kaiserlichen Bruders, sondern auch als Vertreter der gesammten deutschen Nation auf amerikanischem Boden erschienen. Zahllose Fäden spinnen sich ja schon seit mehr als einem Jahrhundert zwischen Deutschland und der Union hin, Millionen und Abermillionen Deutscher haben in dem großen transatlantischen Staatenwesen eine neue bleibende Stätte gefunden, und wie viele auch von ihnen „Drüben“ der alten Heimath gänzlich vergessen haben mögen — ein großer, sehr großer Theil der Deutsch-Amerikaner hält bei aller Treue gegenüber dem neuen Vaterland doch das Mutterland noch in Ehren und fühlt sich noch deutsch in Sprache, Art und Wesen. Gerade dieses Element der Unionbevölkerung, welches es verstanden hat, das Bewußtsein und den Stolz des freien amerikanischen Staatsbürgers mit deutschem Empfinden und deutschem Gemüth innig zu vereinen, hat schon immer der engen Verbindung zwischen Deutschland und dem Lande des Sternennamers die werthvollsten Dienste geleistet und das seinige mit zur Knüpfung und wachsenden Festigung der mannigfachen Bande beigetragen, welche Deutschland und die gewaltige Republik der Neuen Welt mit einander in so innigen Zusammenhang gebracht haben. Zwar sind gerade in neuerer Zeit wiederholt Verstimmungen zwischen Berlin und Washington aufgetaucht, die ihren Grund in gewissenlosen Hypothesen der amerikanischen Chauvinistenpartei und ihrer Preße gegen das deutsche Reich hatten und wobei ein Theil der englischen Presse getreulich mit hetzen half, aber zuletzt sind diese leichten Trübungen des deutsch-amerikanischen Verhältnisses erfreulicher Weise immer rasch wieder beseitigt worden. Es stellte sich eben stets wieder die loyale und uneigennütige Haltung der deutschen Politik gegenüber der nordamerikanischen Union heraus, wie dies auch bei den mit Beihilfe der Londoner „Times“ betriebenen Machenschaften wegen einer angeblich von deutscher Seite angeregten Intervention der neutralen Mächte im spanisch-amerikanischen Kriege von 1898 der Fall war. Bekanntlich zeigte es sich, daß gerade England einen derartigen der Union mißgünstigen diplomatischen Schritt gethan hatte, und so stand denn Deutschland gegenüber dem amerikanischen Volke glänzend gerechtfertigt da; diese Enthaltungen aber spielten unmittelbar vor Antritt der Amerikafahrt des Prinzen Heinrich, und es ist kaum zweifelhaft, daß diese erneute Constanz der deutschen Loyalität bei dem so enthusiastischen Empfang des Prinzen seitens der amerikanischen Bevölkerung mit eingewirkt hat.

Jedenfalls kann wohl angefaßt der so viel versprechenden Einleitung des Besuchs des Prinzen Heinrich in Amerika gehofft werden, daß das gesammte Ereigniß seine dauernden Früchte im Sinne einer weiteren, wenn nicht politischen, so doch wenigstens wirtschaftlichen Annäherung zwischen dem deutschen Reiche und Nordamerika zeitigen werde. Die regsten handelspolitischen Beziehungen verbinden ja die beiden großen Staatenwesen längst mit einander, und diese gegenseitigen Beziehungen drängen von selbst zu einem friedlichen Ausgleich der wirtschaftlichen Bestrebungen Deutschlands und der Union, zu einer Wirtschaftspolitik haben und drängen, welche die berechtigten Interessen des anderen Theiles achtet und wertschätzt. Sollte der nunmehr in Scene getretene Aufenthalt des Prinzen Heinrich jenseits des Atlantischen Ozeans durch den persönlichen Verkehr des hohen Herrn mit den maßgebenden Persönlichkeiten der Union wirklich der so wünschenswerthen Verständigung Deutschlands mit der Union auf dem so wichtigen Gebiete der Handelspolitik die Wege ebnen, so würde die Amerikareise des Prinzen allerdings eine zuerst wohl kaum erwartete besondere Be-

deutung gewinnen. Was die am Montag stattgefundene erstmalige Begrüßung des Prinzen Heinrich mit dem Präsidenten Roosevelt in Washington anbelangt, so trug sie nur einen formellen Charakter, ebenso die sich anschließende Vorstellung der Mitglieder des Washingtoner Cabinet's vor dem hohen Gost. Wärmer gestaltete sich die Begrüßung desselben durch den Districtspräsidenten von Columbia, Mac Farlan; auch Prinz Heinrich fand in seiner Erwiderung auf die Ansprache des Letzteren herzliche Töne. Im weiteren Verlaufe des Montag tauschte Prinz Heinrich mit dem in Washington beglaubigten Botschafter Besuche aus.

Politisches.

Prinz Heinrich von Preußen ist am Sonntag Vormittag 11 Uhr an Bord des „Kronprinz Wilhelm“ bei prachtvollstem Wetter in New-York eingetroffen. Das Schiff hatte während der Ueberfahrt öfters schwere Stürme zu bestehen, infolgedessen sich auch seine Ankunft in New-York um etwa zwanzig Stunden gegenüber der ursprünglichen festgesetzten Ankunftszeit verspätete. Als der Dampfer am Sonnabend Abend bei schwerer See sich dem Feuer-Schiff „Rantucket“ näherte, sandte Prinz Heinrich dem Präsidenten Roosevelt mittels des Marconi-Apparates ein herzliches Begrüßungstelegramm in englischer Sprache. Die Einfahrt des „Kronprinz Wilhelm“ in den New-Yorker Hafen erfolgte bei herrlichem Sonnenschein; gewaltige Menschenmassen hielten das Ufer besetzt und brachen in begeisterte Bewillkommungsrufe aus. Die in der unteren Bucht in Flaggenschmuck liegenden Schiffe ließen ihre Dampfpeisen ertönen, die Forts und das Empfangsgeschwader unter Admiral Evans feuerten Salut; zahlreiche Häuser auf den Anhöhen bei Fort Watworth trugen reichen Fahnen Schmuck. Bei der Quarantänestation erschien Admiral Evans mit den Offizieren seines Stabes an Bord des „Kronprinz Wilhelm“ und begrüßte den Prinzen Heinrich; letzterer theilte in seiner Erwiderung mit, er habe dem Admiral Evans die Grüße des Kaisers zu übermitteln, wofür der Admiral dankte. Bei der weiteren Einfahrt des Dampfers verweilte der Prinz mit den amerikanischen Offizieren auf der Commandobrücke. Die Wälle der Hafentatterien und sämtliche Landungsplätze an beiden Seiten des Hudson waren mit dichten Menschenmassen besetzt, welche dem „Kronprinz Wilhelm“ jubelten. Kurz nach 12 Uhr legte der Dampfer am Pier der 34. Straße an und Prinz Heinrich begab sich über den prächtig geschmückten Ploß nach der an der jenseitigen Seite des Piers an der „Hohenzollern“, wo Prinz Heinrich die Besuche des deutschen Botschafters v. Holleben, sowie der Vertreter der Unions-Armee, des Präsidenten Roosevelt und des Washingtoner Staatsdepartements des Reiches empfing. Im Laufe des Nachmittags erwiderte der Prinz diese Besuche. Von New York reiste der Prinz in der Nacht zum Montag über Baltimore nach Washington ab, wo die Ankunft am Montag Vormittag 10 Uhr erfolgte; eine ungeheure Menschenmenge hielt die Gegend am Bahnhofe und die nach dem Weißen Hause führenden Straßen besetzt. Truppen und Witz bildeten Spalier; die Staatssecretäre Day und Long, sowie die Herren von der deutschen Botschaft empfingen den Prinzen auf dem Bahnhofe. Unter Cavallerie-Escorte fuhr er nach dem Weißen Hause, wo der erlauchte Gast vom Präsidenten Roosevelt im Blauen Saale ohne besondere Vorstellung empfangen wurde. Es fand eine rein formelle Unterhaltung des Prinzen mit dem Präsidenten statt, dann geleitete letzterer den hohen Besuch nach dem Rothen Saale, wo Mrs. Roosevelt und Miss Alice Roosevelt den Prinzen begrüßten; hieran schloß sich im Blumenhaus die Vorstellung der Mitglieder des Cabinet's an. Nachdem Prinz Heinrich nach dem festlich geschmückten deutschen Botschaftsgebäude zurückgekehrt war, empfing er daselbst alsbald den Gegenbesuch des Präsidenten Roosevelt; der Gegenbesuch vollzog sich in durchaus formeller Weise. Später richtete der Präsident des Columbia-Districts, Mac Farlan, eine warme Begrüßungsansprache an den Prinzen, die von diesem herzlich erwidert wurde. Im weiteren Verlaufe des Montag Nachmittags besuchte Prinz Heinrich das Capitol und tauschte mit den hervorragendsten Vertretern des diplomatischen Corps Besuche aus. Selbstverständlich hat der Aufenthalt des Prinzen Heinrich

in Amerika bereits eine Reihe officieller Kundgebungen gezeitigt, von denen bislang die zwischen dem Prinzen und dem Präsidenten Roosevelt bei dem Festmahle im Weißen Hause zu Washington am 24. Februar und am 25. Februar bei dem Gabelfrühstück, das dem Stapellauf der neuen kaiserlichen Yacht „Meteor“ in New-York unmittelbar folgte, gewechselten Trinksprüche, dann die Trinksprüche beim Festmahle an Bord der „Hohenzollern“ am Nachmittag des 25. Februar, ferner im weiteren Verlaufe dieses Tages die Reden, welche bei der Verleihung des New-Yorker Ehrenbürgerrechts an den Prinzen Heinrich im Rathhause zu New York, und beim Pressebanquet am 26. Februar im Hotel Waldorf-Astoria gegeben wurden, sowie die Trinksprüche bei dem Gabelfrühstück, welches die hervorragendsten Vertreter der Industrie und des Handels der Vereinigten Staaten dem Prinzen Heinrich ebenfalls an letzterem Tage im Sherry'schen Restaurant zu New-York gaben, hervorzuheben sind. In fast allen diesen Kundgebungen wurde die Freundschaft zwischen Deutschland und Amerika gefeiert und die Zuversicht bekundet, daß die engen gegenseitigen Beziehungen der beiden großen Reiche an Innigkeit und Stärke noch zunehmen würden. Prinz Heinrich lief am Mittwoch gegen Abend, nachdem er vom Frühstück in Sherry's Restaurant zurückgekehrt war, einen Fackelzug der deutschen Vereine New-Yorks an sich vorüberziehen, zu welchem Behufe sich der Prinz in das Clubgebäude des „Arion“ verfügt hatte. Der Festpräsident Dr. Westland begrüßte den Prinzen in einer Ansprache namens der Deutsch-Amerikaner und überreichte ihm eine kunstvoll ausgeführte Adresse, sowie ein Album mit den Namen aller deutschen Vereine New-Yorks. Abends 8 Uhr begann das Pressebanquet im Hotel Waldorf-Astoria unter Theilnahme von etwa 1200 Vertretern der amerikanischen Presse. Die officiellen Reden hielten Ritter, Mitbesitzer der „New-Yorker Staatszeitung“, sowie die Chefredacteurs Reid, Mac Elway, Schmitt und Knapp; Prinz Heinrich's Erwiderungsrede wurde von der Versammlung mit jubelndem Beifall aufgenommen.

Die Aussichten der Zolltarifvorlage vermindern sich rapid. Am Mittwoch nahm die Zolltarifcommission des Reichstages den bekannten Compromiß-Antrag betreffs der künftigen Getreidezölle mit vierzehn gegen zehn Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen an; zwei Mitglieder fehlten. Da sich die Regierung mit aller Entschiedenheit und Bestimmtheit gegen den Compromißantrag erklärt hatte, so bedeutet dessen Annahme durch die Commission eine weitere Zuspitzung der ohnehin schon so kritischen Situation in der Zolltariffrage, und es ist daher nicht weiter verwunderlich, wenn in Berliner parlamentarischen Kreisen jetzt immer ernüchterter mit der Möglichkeit eines Scheiterns der Zolltarifvorlage gerechnet wird. Viel bemerkt wird auch die scharfe Erklärung, welche der Conservative Graf Schwerin in der Mittwochssitzung der Tarifcommission gegen die Regierungsvorlage abgab; an unterrichteten Berliner Stellen betrachtet man letztere infolge dieser Kundgebung des Grafen Schwerin sogar schon so gut wie gescheitert. Indessen wird es nicht für wahrscheinlich gehalten, daß die Regierung nunmehr die gesammte Zolltarifvorlage zurückziehen könnte.

Der Staatssecretär Graf Posadowsky ist an Influenza erkrankt und kann daher an den Verhandlungen der Zolltarifcommission einstweilen nicht theilnehmen.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat sich beim Titel „Gehalt des Ministers“ des Etats des Ministeriums des Innern mehrere Sitzungen hindurch aufgehalten. Es kam hierbei zu lebhaften Erörterungen über die neue Berliner Bürgermeister-Affaire, über die letzte Reichstagswahl im Wahlkreise Grimmen-Grickswald und über die politische Haltung des Bundes der Landwirthe; neben diesen Verhandlungen lief eine Polendebatte einher. Am Mittwoch bewilligte das Abgeordnetenhaus endlich den genannten Etatsposten.

Sächsischer Landtag. Die zweite Kammer nahm am 24. Februar den Antrag der Abgeordneten Opitz, Kellner und Gen. wegen baldiger Einbringung eines Gesetz-Entwurfes über die Staatshaushalts-Controle und die Stellung der Oberrechnungskammer in allgemeine Vorkonferenz und überwies ihn dann der Gesetzgebungsdeputation. Frankreich feierte am 26. Februar den 100. Geburtstag seines hervorragendsten Dichters der neueren Zeit, Victor Hugo's. Den Mittelpunkt der gesammten Hugo-